

# PORTRÄT DES MONATS

## Mitten im Hochschulleben

### Bettina Perthold-Stoitzner

Das Wintersemester hat gerade begonnen. Bettina Perthold-Stoitzner sitzt an ihrem Schreibtisch im sechsten Stock des Wiener Juridicums. Das Telefon läutet. Eine Stimme am anderen Ende erklärt etwas hektisch einen Sachverhalt. Perthold-Stoitzner hört aufmerksam zu, sagt ein paar Mal „mh, ah, ja, mh“, antwortet dann: „Ja, er soll mitschreiben“ und legt auf. Solche Anrufe seien ihr tägliches Brot, erklärt sie, und gerade eben wollte wieder einmal jemand wissen, ob ein Student, der sich zu einer anderen Prüfung angemeldet hatte, eine Klausur mitschreiben darf. Seit 2004 ist die Verfassungsrechtlerin Vize-Studiengangleiterin und kennt alle Facetten von Zulassungsfragen oder Anrechenbarkeit von Prüfungen. Und weil sie darüber hinaus auch Vorsitzende der Rechtsmittelkommission des Senats der Universität Wien ist, weiß sie auch, was passiert, wenn in solchen Fragen Fehler gemacht werden und Studierende Prüfungen anfechten: 120 bis 150 Fälle seien es pro Jahr, sagt Perthold-Stoitzner, die in sämtliche Entscheidungen involviert ist. Hochschulrecht ist in den vergangenen Jahren ihr Spezialgebiet geworden. Nicht nur in der Praxis, sondern auch in der Theorie. Für MANZ kommentiert sie erstmals das Universitätsgesetz, eine Aufgabe, die sie von Gerald Bast neu übernommen hat. Routine hatte sie bereits, seit Jahren war sie im Großen Kommentar von Heinz Mayer, ihrem Chef, mit dem Kapitel Studienrecht betraut. Die letzten Monate waren intensiv. Das Universitätsrechtsänderungsgesetz wurde am 7. Juli im Nationalrat beschlossen, am 18. Juli kundgemacht und trat am 1. Oktober in Kraft. „Ziel war, rechtzeitig einen Arbeitsbehelf zur Verfügung zu stellen. Das ist gelungen“, freut sie sich.

Die letzten Wochen waren auch noch in anderer Hinsicht intensiv. Perthold-Stoitzner hatte im Jahrbuch für Hochschulrecht einen Beitrag veröffentlicht, in dem sie nachwies, dass die seit Anfang 2009 geltende Neuregelung der Studiengebühren „in mehrfacher Sicht verfassungs- und gesetzeswidrig“ ist. Unter anderem gebe es ein gravierendes Rechtsschutzdefizit für Studierende, die ihre Beitragspflicht falsch beurteilen, was sowohl „gleichheitswidrig“ sei als auch gegen das „rechtsstaatliche Prinzip“ verstoße. Als die Medien davon Wind bekamen, wurde Perthold-Stoitzner in vielen großen Zeitungen des Landes zitiert. „Der Hund liegt in der gesetzlichen Regelung begraben“, sagt sie und ist gespannt, wie die Politik mit dieser Problematik verfahren wird. Die Studiengebühren seien stark ideologisch besetzt, das legitime Problem müsse grundsätzlich und nicht anlassbezogen angegangen werden, so die Expertin.



Foto: Hubmann

**Bettina Perthold-Stoitzner** ist Assistenzprofessorin am Institut für Staats- und Verwaltungsrecht. Ihr Spezialgebiet: Universitätsrecht – in Theorie und Praxis. Für MANZ hat sie eben das Universitätsgesetz 2002 neu kommentiert.

Juristisches Denken ist das, was Bettina Perthold-Stoitzner seit vielen Jahren Spaß macht. Gleich zu Beginn ihres Studiums gab es ein Schlüsselerlebnis: Als die Vorzugsschülerin am Juridicum ihre ersten Klausuren ablegen wollte, scheiterte sie. „Wie denken Juristen?“ fragte sie sich und lernte schnell, worauf es eigentlich ankommt. „Es geht darum, aus jedem nur erdenklichen Sachverhalt das Rechtswesentliche zu erkennen, es juristisch einzuordnen und dann eine folgerichtige Lösung zu finden“, erklärt sie. Kreativ und interessant wird es, wenn es gelingt, aus einem anderen Blickwinkel eine Lösung im selben Rahmen zu finden. Das versucht sie auch Studierenden zu vermitteln. Als begeisterte Lehrende hat sie für MANZ auch Lehrbehelfe verfasst.

Die wichtigsten Stationen von Perthold-Stoitzners Karriere: Dass sie Juristin wurde, hat die 1961 geborene Wienerin ihren Eltern – die Mutter ist Biologin, der Vater Filmproduzent – zu verdanken. Sie rieten ihrer Tochter zu einem „soliden“ Studium. 1979 inskribierte die im 13. Bezirk Aufgewachsene an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, war 1983 mit dem Studium fertig. Während des Gerichtsjahres wurde sie von Robert Walter kontaktiert und von ihm als

**„Um wirklich alles entsprechend unter einen Hut zu bringen, bräuchte man allerdings einen riesigen Sombrero“**

Karenzvertretung an die Universität geholt. 1985 wechselte sie zu Heinz Mayer, für den sie mit Ausnahme eines Jahres im Verfassungsdienst des Bundeskanzleramtes seither arbeitet. Perthold-Stoitzner ist verheiratet und hat zwei Kinder – Jan (18) und Lisa (13). Ihre Hobbys: Gartenarbeit, Literatur, Kino-, Theater- und Ausstellungsbesuche. Perthold-Stoitzner stammt aus einer Künstlerfamilie und malt selbst, soweit es Beruf und Familie zulassen. „Um wirklich alles entsprechend unter einen Hut zu bringen, bräuchte man allerdings einen riesigen Sombrero“, lacht sie. Irgendwie sei sich bisher aber immer alles ausgegangen.

Karin Pollack